



Illegale Frühjahrsjagd auf Malta

Obwohl Malta 2004 der Europäischen Union beitrug, wurde Jahr für Jahr die Jagd auf Turteltauben und Wachteln auf dem Frühjahrszug weiterbetrieben – und das mit Billigung der maltesischen Regierung und obwohl dies nach der Vogelschutzrichtlinie streng verboten ist. Nach drei Jagdsaisonen verlor die Europäische Kommission die Geduld mit dem EU-Neuling und eröffnete im Juni 2006 ein formelles Vertragsverletzungsverfahren gegen Malta. BirdLife Malta, das sich seit langer Zeit gegen die Vogeljagd auf der Insel einsetzt, begrüßt die Entscheidung der Kommission, endlich auch rechtliche Schritte gegen die maltesische Regierung zu ergreifen. Diese begründete die Zulassung der Frühjahrsjagd bis jetzt damit, dass sie die einzige Möglichkeit biete, diese Arten überhaupt zu bejagen. Das erinnert



Foto: P. Buchner/BirdLife

Turteltauben werden in Malta immer noch auf dem Frühlingszug bejagt.

daran, dass die Kommission ja auch gegen Österreich ein ähnliches Verfahren auf Grund der Frühjahrsbejagung der Waldschnepfe und der Bejagung von Raufußhühnern am Balzplatz eingeleitet hat. Dieses Verfahren hat bereits zu ei-

ner Klage gegen Österreich geführt und der Fall liegt momentan beim europäischen Gerichtshof.

Nähere Infos auf der Homepage von BirdLife International www.birdlife.org.

Eva Karner-Ranner



Foto: P. Buchner/BirdLife

Einzigster Brutplatz des Graufischers durch Kraftwerksbau akut bedroht.

Das Gebiet des Tigris und seiner Zuflüsse stellt das letzte relativ unberührte Wildflusssystem der Südost-Türkei dar. Trotz einiger kleiner Staustufen im Oberlauf konnte sich auf ca. 170 km eine natürliche Dynamik mit Kiesbänken, Auen, Steilufem und Schluchten erhalten. Ein riesiges Kraftwerksprojekt droht jetzt eine Fläche von mehr als 300 km² zu überschwemmen und dieses einmalige Gebiet für immer zu zerstören.

Als Projektleiter tritt die VA Tech Hydro auf, durch Exportkredite sind zahlreiche Industriestaaten, darunter auch Österreich, an dem Projekt beteiligt. Die vorgelegte Umweltverträglichkeitsprü-

fung weist schwere Mängel auf. Bei einem derartig großen Projekt müssen die Umweltrichtlinien der OECD eingehalten werden. Entgegen dieser Richtlinien werden bestehende Schutzgebiete von internationaler Bedeutung ignoriert und Maßnahmen für bedrohte Arten ausgespart.

Im Einflussbereich des Projektes gibt es vier Important Bird Areas (IBAs): Habichtsadler, Gänsegeier, Schmutzgeier, Rötelfalke, Rotflügel-Brachschwalbe, Rotlappenkiebitz, Blauracke, Haussegler, Streifenhyäne, diverse Fledermausarten, Euphrat-Weichschildkröte und der Graufischer sind allesamt in Europa gefährdet und werden durch das Projekt entscheidend bedroht. Der Graufischer brütet in Europa nur in der Türkei, das Damm-

projekt droht die wichtigste Brutkolonie zu zerstören! Nicht unerwähnt darf letztlich die Umsiedlung von mindestens 35.000 Menschen, die Zerstörung von internationalen Denkmälern der assyrischen, osmanischen, abassidischen und christlichen Geschichte und schließlich die Möglichkeit eines Wasserkrieges zwischen der Türkei (bzw. der EU?), Syrien, dem Irak oder dem Iran bleiben!

Der Druck der Türkei, das Wahnsinnprojekt noch vor einem möglichen türkischen EU-Beitritt durchzuziehen, liegt auf der Hand. Das europäische Gesetzeswerk Natura 2000 würde ein derartig naturfeindliches Projekt bereits in der Planungsphase zu Sturz bringen!

David Bock

Ilisu – Kraftwerksbau droht Flusslandschaften zu zerstören

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [021](#)

Autor(en)/Author(s): Karner-Ranner Eva

Artikel/Article: [Illegale Frühjahrsjagd auf Malta 21](#)